

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 21 (2008)
Heft: 3

Artikel: Tuberkulosepatientin wird Gesundheitsportlerin : an der Vernissage "Arosa. Die Moderne in den Bergen"
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An der Vernissage «Arosa. Die Moderne in den Bergen»

Tuberkulosepatientin wird Gesundheitsportlerin

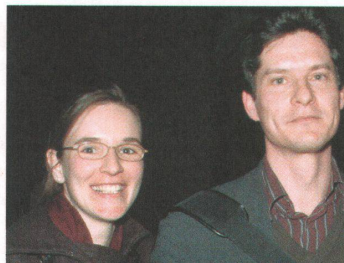
Zweimal im Jahr darf das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) ins Hauptgebäude der ETH. Dort inszeniert der Ausstellungsmacher Philippe Carrard und seine Leute jeweils ihr Hochamt, diesmal war es Arosa gewidmet. Arosa? Ohne dass mans im Unterland richtig zur Kenntnis nahm, hatte dort die moderne Architektur eine kurze, heftige Blüte, fast wie ein Versuchspflänzli unter der Höhensonne. War man mit Ausnahme der Arosabahn bis 1925 hölzern und alpenkonservativ gewesen, so entstanden in wenigen Jahren moderne Hotels, Sanatorien und Wohnhäuser, entworfen von einheimischen Architekten, inspiriert durch Publikationen. Es war die Geburt einer neuen Architektur aus dem Geiste der Hygiene: Licht, Luft und Sonne heilten zuerst die Tuberkulose, waren aber anschliessend auch für die gesunde Sportlerin ein Jungbrunnen. Darum war es auch natürlich, im Bikini Ski zu fahren und später in eleganter Robe zum Diner zu erscheinen. Auf den Tourismusplakaten weckte diese junge Frau Sehnsucht nach Schneebergen und Kurorchestern. Zusammenfassend: Arosa gab sich mondän, der Kur- und Verkehrsverein kaufte sogar einen dreiplätzigen Hochdecker, um den betuchten Gästen die Berge vorzuführen.

Diesem Aufbruch war der Filmemacher Marcel Just jahrelang nachgegangen und hat mit hartnäckiger Sammlerleidenschaft das Material gefunden, das der Ausstellung in der Haupthalle des Semperbaus das Fundament lieferte. Aus der Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Architekturhistoriker Christoph Kübler entstand in der Folge die Ausstellung und das dazugehörige Buch. Es handelt sich um eine Bestandesaufnahme. Arosa um 1930 liegt auf thematisch gegliederten Seziertischen, aufgespiesst und mit Legenden versehen. Es wird festgestellt, nicht erklärt. Davos ist nah, doch anders, doch wie anders? St. Moritz ist mondäner, doch warum mondäner? Die Umrüstung eines Kurorts in eine Sportdestination ist hier kein lokalpolitischer Kraftakt, sondern ein durch Bauten belegter Vorgang. Zwar gibt es ein Vorher, aber kein Nachher.

Die Ausstellung breitet die Originaldokumente aus, die Pläne, Fotos, Plakate, aber auch Filme von Badefreuden und Winterschnee. Hinreissend ist der Schneeteufel, ein Motorschlitten, der wie eine fette, rote Rakete aussieht. Das von Prill & Vieceli gestaltete Buch ist mit anspruchsvoller Sorgfalt gemacht, fast schöner als die Ausstellung. Es sieht aus wie ein kurz vor dem Ausbruch der geistigen Landesverteidigung herausgebrachtes Manifest. Ein diszipliniertes Spiel von Rot und Schwarz beherrscht das Buch, äusserste Anstrengung ist Pflicht, auch für den Leser, der die rote, fette Brotschrift lesen muss. Schon heute zeichnet sich ab, dass dieser Band die Auszeichnung der schönsten Bücher seines Jahrgangs erhalten wird.

Drei Sorten Leute waren an der Vernissage: die Architekturgeschichtler, die Originalaroser und die Filmmenschen. Die Filmer kamen, um Marcel Just zu feiern, der einer der Ihrigen ist. Es gab nicht bloss Häppchen, es gab ein ausgewachsenes Büfett mit Bündner Spezialitäten, gestiftet von Peter Schönenberger, dem Direktor des Hotels Kulm, selbstverständlich einer der Bauten, die in der Ausstellung und im Buch vorgestellt werden. Benedikt Loderer |

Fotos: Urs Walder | «Arosa. Die Moderne in den Bergen». Hg. von Marcel Just, Christoph Kübler, Mathias Noll und Renzo Semadeni. gta Verlag, Zürich 2007, CHF 44.–



Zahlreich war die Zunft der Architekturhistoriker erschienen. Hier lächeln Carmelia Maissen, Michael Gnehm ...



... und Daniela Mondini den Fotografen an. Architekturgeschichte ist fröhliches Sammeln und faktenreiches Vorführen.



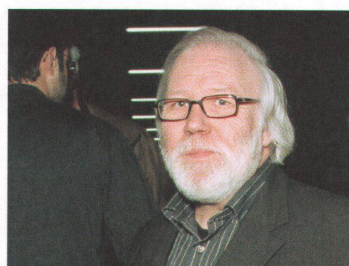
Sie lässt nie eine Vernissage aus: Alida Gross, die sich mit kaufmännischen Dingen und Informatik beschäftigt.



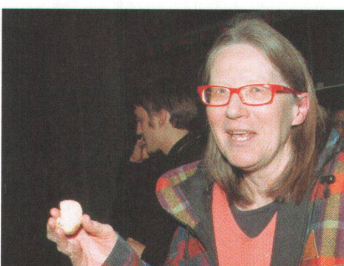
Regine Marquard, freie Journalistin für Architektur und Südamerika, steht neben Teres Wydler, der Kunstschaffenden.



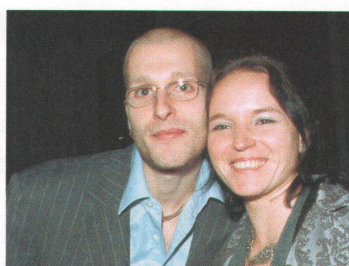
Zwei vom Personal: Oliver Reiche und Veronique Brem, die sagt: Selten waren die Gäste so hungrig und so durstig.



Toni Häfliger, der Leiter der SBB-Fachstelle für Denkmalschutz bleibt skeptisch: Denkt er an die Rhätische Bahn?



Die Architektin Johanna Lohse freut sich am Dabeisein und vermutlich auch sonst am Leben. Sind findets farbig.



Adrian Schwartz, Personal-Trainer, und Anuscka Serra vertreten an diesem Abend die Jungen und die Schönen.



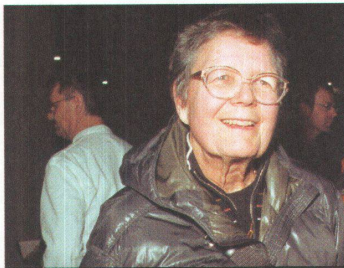
Professor Andreas Tönnemann, der derzeitige Vorstand der Architekturabteilung, ist umringt von Ulrike Steiner ...



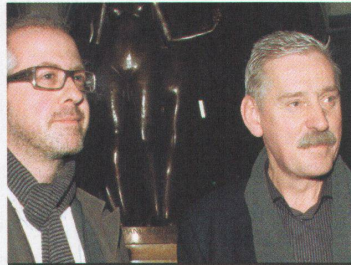
... vom gta Verlag und dessen Leiterin Veronika Darins. Hoffentlich verkaufen sie noch viele der schönen Arosa-Bücher.



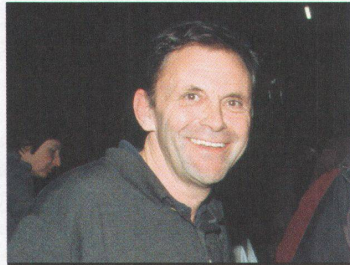
Georg Bringolf, Szenenbildner, Dayana Hächler, Schauspielerin, und Ricardo Signorell arbeiten am nächsten Film.



Anne-Marie Burckhardt, la grande vieille Dame parmi les intellectuelles, beehrte die Vernissage mit ihrer Anwesenheit.



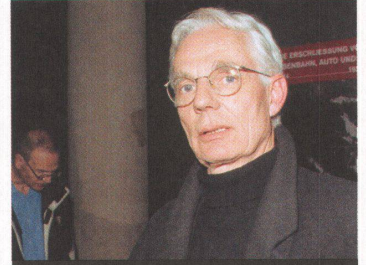
Marc Schwarz, ein Videast, und Philippe Carrard, der Ausstellungsmacher, lehnen zurück: eine Vernissage mehr geschafft.



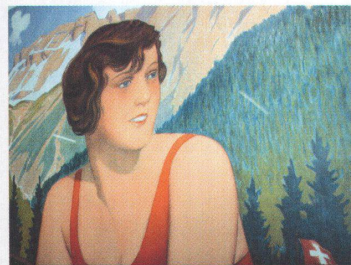
Ein architekturhistorisches Trio: Claudio Affolter bearbeitet als Bauinventarisiertor den Kanton Solothurn, während ...



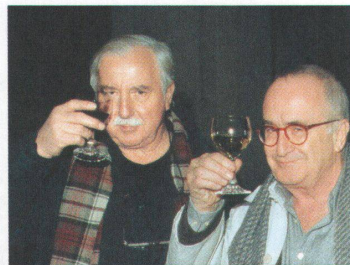
... Roland Flückiger die Denkmalpflege der Stadt Bern stellvertretend beackert und Daniel Wolf sich mit Thun beschäftigt.



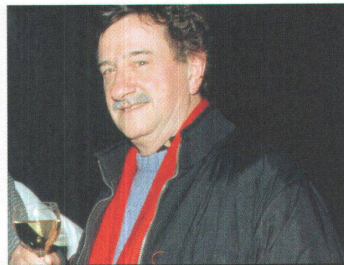
Vinzenz Vital, der Gemeindepräsident von Arosa, war im Unterland als Botschafter von Schnee und Bergen tätig.



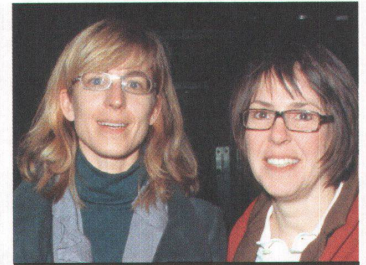
Das ist die Inkarnation der Aroser Sportlerin. Sie räkelt sich 1931 auf einem Plakat von Edwin Hermann Henel.



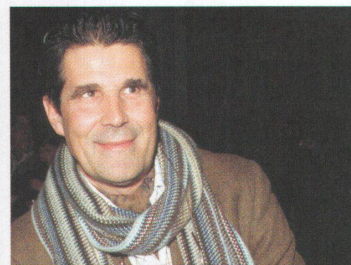
Das filmhistorische Trio folgt: Der Kameramann Pio Corradini und der Filmer Georg Radanowicz heben das Glas ...



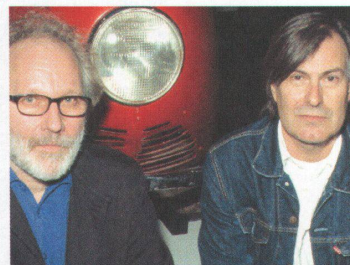
... und Hans-Ulrich Schlumpf macht mit. Die Filmleute feiern Marcel Just, den Erfinder des modernen Arosa.



Es blicken in die Zukunft: die Landschaftsarchitektin Martina Voser und Inge Beckel, die Lektorin des Buchs.



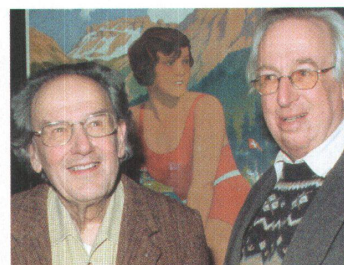
Ihm verdankt die Vernissagegemeinde das bündnerische Büfett: der Direktor des Hotels Kulm, Peter Schönenberger.



Die Haupttäter vor dem Schneeteufel: Der Architekturhistoriker Christof Kübler und der Filmemacher Marcel Just.



Niemand weiss, wohin Professor Akos Moravánszky mit mildem Lächeln blickt, doch offensichtlich erfreut ihn.



Eduard Jenny, sein Vater baute das Haus Jenny von 1928. Renzo Samadeni ist der 'Keeper of History' von Arosa.